

Flörsheimer Zeitung.

Er scheint
Dienstage, Donnerstage
und
Samstage.
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Bestellgeld.

Gleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Zeitzell.
oder deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 44.

Donnerstag, 12. April 1906.

10. Jahrgang.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson,
in autorisierter Uebersetzung von Johanna Junz.
(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

„Dies junge Mädchen — Miß Gaunt — verzweifelt, fast ohne Besinnung; jeden Augenblick wartete sie, entdeckt zu werden; denn die Polizei konnte ja kommen und den Toten finden. Als ich so plötzlich vor ihr auftauchte, hielt sie mich sofort für einen Rächer. Ich war selbst vor Überraschung wie gelähmt. Es war ein so unerwarteter, außergewöhnlicher Anblick, daß ich mich nicht gleich fassen konnte. Aber ich überzeugte Miß Gaunt doch, daß sie von mir nichts zu fürchten habe. Sie war, wie ich Ihnen schon sagte, ganz verzweifelt und ihre Nerven völlig überreizt; ich brachte sie nach meinem Hause und übergab sie der Obhut meiner alten guten Amme, die das beste Geschöpf auf dieser Welt ist. Wenn sie sich etwas erholt hat und den entsetzlichen Nervenschreck überwunden, sollte sie entscheiden, was weiter für sie zu tun sei. Aber sie wurde ernstlich krank. Mein Doktor verordnete, daß sie still im Bett liegen sollte, denn sie war wirklich elend. Ich nahm eine Krankenschwester zu ihrer Pflege. Schon war sie auf dem Wege zur Besserung, und wäre wahrscheinlich bald ganz gesund gewesen, als gestern ihr Bräutigam kam.“

„Ihr Bräutigam?“

„Ihr Verlobter, Mr. Usher; er stellte sich als ihr Verlobter vor.“

Bestürzung, Verwunderung klang aus Mr. Gaunts Ton.

„Usher? — Ja, natürlich; er sprach mit ihr, nicht?“ antwortete er dann, als er sich einigermaßen von seinem Erstaunen erholt hatte.

Gordon, der schon im stillen gehofft hatte, Mr. Gaunt würde die Behauptung Ushers widerlegen, mußte diesen Gedanken betrübt wieder fallen lassen.

„Ja, ich traf ihn in meiner Wohnung an; sein Besuch hatte Miß Gaunt furchtbar erregt, so daß ihr nachher wieder schlecht wurde. Heute früh ist sie nun heimlich gestorben. Sie haben den Brief gelesen.“

Mr. Gaunt dachte einige Zeit nach; Gordon beobachtete ihn forschend.

„Davon hatte ich keine Ahnung, aber ich habe einen Verdacht,“ murmelte Mr. Gaunt vor sich hin.

Dann wandte er sich zu Gordon. „Warum brachten Sie sie in Ihr Haus? Warum riefen Sie nicht die Polizei und überließen Sie Ihrem Schicksal?“

Gordon erschraf.

„Ich die Polizei rufen?“

Mr. Gaunt nickte. „Das wäre doch das einfachste Ding von der Welt gewesen. Sie kommen in ein Haus, finden einen Ermordeten, ein Mädchen sitzt bei ihm, ein Mädchen, welches jeden Augenblick die Polizei erwartet. Sie ist verzweifelt, verstört, aber sie hat doch nichts getan; sie hat nicht um Hilfe gerufen, nicht geschrien; und Sie, Sie schleppen sie in Ihr Haus! Sie sehen mich überrascht an; ja, ja ich spreche von meiner Tochter, mein Herr; ich sage Ihnen, was ich meine. Wie erklären Sie Ihr Verhalten?“

„Ich glaube nicht an ihre Schuld,“ erwiderte Gordon, „ich konnte mir nicht denken, daß sie etwas mit dem Verbrechen zu tun hätte. Es war mir unmöglich, sie für die Mörderin zu

halten, auch, wenn sie behauptete, den Mann erstochen zu haben!“

„Sie klagte sich dessen selbst an? Sie nannte sich seine Mörderin?“

„Ja, wenigstens an diesem Abend. Aber ich glaube, sie war von dem Schreck so übermannt und nicht ganz Herrin ihrer Sinne; sie klagte sich mit den heftigsten Worten an, ich konnte es nicht mehr mit anhören. Aber doch glaubte ich ihr nicht. Ich konnte ihr nicht glauben. Ich entschloß mich, sie vor sich selber zu retten, vor einem nochmaligen hysterischen Ausbruch zu hüten, sie zu retten. Und ich werde sie auch jetzt noch retten. Ihnen brauche ich doch nicht erst zu sagen, wie undenkbar ihre Anklage ist. Sie kann jenes Verbrechen nicht begangen haben; sie hat es nicht getan, und —“

„Sie tat es,“ sagte Mr. Gaunt dumpf, mit verlöschender Stimme.

„Großer Gott, was sagen Sie? Sie tat es?“

Mr. Gaunt ließ den Kopf auf die Brust sinken; seine Stimme zitterte so heftig, daß er kaum sprechen konnte, kaum etwas antworten.

„Sie tat es, Herr, ja!“ Er sprach es noch einmal, „ja, sie hat ihn getötet. Die Arme; sie hat ihn erstochen!“

14. Kapitel.

Ohne ein Wort zu sagen, stand Gordon auf und verließ den alten Herrn. Er war völlig übermannt von dem, was er eben gehört hatte. Nach einigem Nachdenken entschloß er sich, sich sofort nach Verdans Hotel zu begeben und zu versuchen, ob er Usher sprechen könne.

Der Portier schlug in seinem Buche nach.

„Ja, Herr, Nr. 118“; er ist eben nach Hause gekommen und auf sein Zimmer gegangen. Ich werde hinausschicken.

„Das ist nicht nötig“, wandte Gordon ein. „Ich werde den Weg schon finden.“ Er stieg hinauf, ehe ihm der Portier antworten konnte. An Nr. 118 klopfte er an. Jemand rief: „Herein.“ Es war Ushers Stimme; Gordon klinkte die Tür auf und trat in das Zimmer.

Der Spieler saß am Tisch, gerade dem Eintretenden den Rücken zugewendet.

„Vielleicht ist es ein Vorteil für mich, wenn ich ihn überrasche,“ dachte er, als er die Treppen hinaufgestiegen war und Nr. 118 suchte. Es war ihm geglückt.

Usher saß am Tische und schrieb Briefe; er sah nicht einmal auf, als Gordon eingetreten war.

„Was gibts denn?“ fragte er über die Schulter; denn er dachte nicht anders, als daß ein Hoteldiener gekommen sei.

Gordon fühlte das wohl, aber er blieb ruhig stehen und warf einen schnellen Blick in das Zimmer, um zu sehen, ob er irgend etwas erspähen könne und richtig, auf dem Schreibtisch blieben seine Blicke prüfend haften.

Forstend überblickte er ihn, ob dort etwas zu finden sei. Usher saß und sah auf eine große silberne Photographie mit Rahmen und Gordon erkannte das Porträt von Birienne Gaunt. Sie war in Gesellschafts toilette photographiert mit bloßem Hals und nackten Armen.

Gordon, der sie an jenem Abend in voller Verzweiflung und Angst gesehen hatte und später in seiner Villa auch noch durch Krankheit angegriffen, staunte sie hier auf dem Bilde an, welches sie in voller Jugend und Frische verkörperte.

Da wandte Usher den Kopf, seine grünlich schillernden Augen begegneten Gordons, welcher, als er jetzt das Bild in der Nähe sah, heiße Eifersucht in seinem Herzen toben fühlte. Hier in dieses

Mannes Zimmer stand ihr Bild, ihre Augen, ihre süßen Augen lächelten ihn an, ihn, den Gordon für einen Schurken hielt, den Mann, der jetzt als er Gordon mit starrem Blicke ansah, ganz wie ein Verbrecher ausjah. Er würde jenes liebliche Geschöpf heimführen und dann war sie ihm verloren, dann durfte er nicht einmal mehr an sie denken. Daß und Wut stritten sich in seinem Herzen.

Aber wie der Blitz sprang auch schon Usher auf seine Füße und stellte sich vor Gordon; einen Moment war seine Haltung drohend, daß jener abwehrend die Hand erhob.

Aber gleich darauf hatte sich Usher wieder völlig in der Gewalt. Mit leisem Lachen ging er einige Schritte zurück und lehnte sich gegen die Tischplatte, um das Bild und die Papiere Gordons Blick zu entziehen. Doch sein leises Lachen hörte sich nervös an, es zitterte etwas, Gordon konnte es deutlich wahrnehmen. Seine Augen flackerten unruhig und ängstlich.

„Ich bitte Sie um Verzeihung, Hauptmann Gordon,“ sagte er. „Wie seltsam! Vergeben Sie meine Unfreundlichkeit. Ich hatte keine Ahnung, daß Sie da wären; ich meinte, es sei ein Kellner, das Kammermädchen oder irgend jemand von der Sorte.“

Gordon überhörte die Beleidigung, die aus seiner Rede klang; auch er hatte sich wieder ganz in der Gewalt und nicht höflich.

„Ja,“ erwiderte er, blieb dann aber schweigend stehen, um jenen zu veranlassen, etwas zu sagen. Usher zuckte die Achseln.

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, mich aufzusuchen, aber ich möchte doch gern wissen, wieso Sie mir die Ehre Ihres Besuches schenken.“

„Sicher, Sie sind ganz in Ihrem Recht, wenn Sie fragen, weshalb ich hier bin,“ entgegnete Gordon. „Ich komme nämlich von Mr. Gaunt.“

Usher schrak zusammen und mußte sich auf den Tisch stützen. Trotz seiner Selbstbeherrschung wurde sein Gesicht erbsahl und seine Zähne schlugen hörbar zusammen.

„Bon Herrn Gaunt? Wie soll ich das verstehen! Was meinen Sie damit?“

„Ja, von Herrn Gaunt aus dem Keller in Winden Lane, wo er verborgen gehalten wird.“

„So,“ sagte Usher, „von Winden Lane? Das ist doch seltsam! Was will denn Herr Gaunt? Wie sind Sie denn dahin gekommen?“

Herr Gaunt möchte gern wissen, wo sich seine Tochter jetzt aufhält. Sie haben heute, als Sie dort waren, wahrscheinlich zufällig vergessen, ihm ihre Adresse mitzuteilen.“

„Ja, ja,“ erwiderte Usher langsam. „Aber ich glaube, der Herr Gaunt spielt mit verdeckten Karten, er scheint nicht aufrichtig gegen mich gewesen zu sein! Er scheint Sie auch eingeweiht zu haben!“

„Wahrscheinlich hat er Sie in gleichem Verdacht,“ war Gordons Antwort. „Aber ich bin nicht zu Ihnen gekommen, um darüber zu streiten, Mr. Gaunt möchte wissen, wohin sich seine Tochter gewandt hat.“

„Das kann ich ihm nicht sagen, da ich's selbst nicht weiß,“ war jetzt Ushers gefasste Antwort. Er schien sich im stillen seinen Plan zu recht gelegt zu haben.

„Sie wissen es nicht?“ — „Nein, ich weiß es nicht!“ Seine Rede klang fest und bestimmt.

Fortsetzung folgt.

Die
3 mal wöchentlich erscheinende
„Flörsheimer Zeitung“
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lothales
und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 12. April 1906.

Das den Anton Mohr Erben gehörende, in der Untermainstraße gelegene Anwesen wurde zum Preise von 15,000 Mark an die Herren Franz Schichtel, Wagnermeister und Adam Becker, Gastwirt, verkauft.

B (Gewerbeverein.) Bei der am vergangenen Donnerstag Abend im Gasthaus „Zum Hirsch“ stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurden die in diesem Jahre ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren R. Schuhmacher, Dr. Noerdlinger und Georg Kohl wiedergewählt. Zur Teilnahme an der diesjährigen Generalversammlung der Nass. Gewerbevereine in Biedenkopf wurden die Herren Ph. Mohr und Ph. Schneider bestimmt.

— Lieber Freund! In Jägerkreisen wurde vor einiger Zeit ein Stückchen viel belacht, das ein biederer Bauersmann in dem hiesigen Orte L. an der preussischen Grenze zu Wege gebracht hat. Dort passieren öfters Frankfurter Jäger durch, die sich ins Preussische auf die Jagd begeben. Bösartiger Jagdneid hatte diesen Nimrod fälschlicherweise nachgesagt, sie besäßen keine Jagdpässe und speziell der betreffende Landmann war von den Jagdnachbarn „scharf“ gemacht worden. Er packte denn auch eines schönen Tages einen Jägermann ab, der hoch zu Stahloß mit der Flinte auf dem Buckel daherkam, stellte ihn und fuhr ihn an, wie er sich erlauben könne, hier ohne Paß auf die Jagd zu gehen. „Ich hun uffgebaße uff Dich, wai schreibst Ihr Dich, ich muß es wisse?“ Der Jägermann erwiderte dem gestrengen Aufpaffer: „Das kann ich Ihnen sage, ich bin der Forstassessor H. aus B. und das weitere wird sich finden. Sprach's und stieg wütend auf sein Rod, den Herrn „Revisor“ verdußt zurücklassend. Der stand noch eine Weile da, dann kratzte er sich hinter den Ohren und brummte nachdenklich „Gieieieiei! Do hunn ich mer jo aans!“ Im Wirtshaus, wo er sein Abenteuer erzählte, wurde ihm noch gehörig eingeheizt, was für ein gestrenger Herr der Forstassessor H. sei und schließlich setzte sich der Landmann zu Hause hin, goß frisches Wasser in das eingetrocknete Tintenfaß und schrieb mit der eingetrockneten Feder dem Forstassessor einen Entschuldigungsbrief. Der begann mit den klassischen Worten „Lieber Freund! „Ihr dürft mir das nicht so übel nehmen, indem ich Euch nicht gekannt habe. Es mecht ja jeder einmal ein Fehler“ und so ging's weiter. Nach zwei Stunden war das saure Werk vollbracht und der Brief wanderte zur Post. Er soll auf dem Forstamt in B. nicht geringe Heiterkeit erweckt haben. Der freiwillige Revisor hat aber geschworen, daß er sich seiner Lebtage nicht mehr um Dinge kümmern wollte, die ihn nichts angehen.

Letzte Nachrichten.

London, 11. April. Wie der „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, verlangt Japan in aller Form, daß China Rußden und die Provinz Schantung im nächsten Monat für den fremden Handel öffne.

Der Ausbruch des Vesuv.

Neapel, 11. April. Der „Mattino“ berichtet: In Somma sind 50 Häuser völlig und 5 Kirchen teilweise eingestürzt. Das Rathaus ist mit Vernichtung bedroht. Die Asche liegt 2 Meter hoch. Die Bevölkerung flieht. Flücht-

linge aus Ottajano berichten von weiteren Hauseinstürzen. Der Zustrom von Flüchtlingen aus dem Eruptionsgebiet nach Neapel hält an. In San Giuseppe erreichen die niedergegangenen Aschen- und Sandhaufen, wie berichtet wird, ein Drittel der Höhe der Häuser.

Rom, 11. April. Der Zeitung „Tita“ wird aus Castellamare vom 11. April, früh 2 1/2 Uhr, gemeldet: Im Laufe der Nacht trafen hier Eisenbahnzüge mit Tausenden von Flüchtlingen aus Torre del Greco ein. Die mit Asche bedeckten Flüchtigen sind mit Schrecken erfüllt und in einem bejammernswerten Zustande. Sie erzählen, es habe in Torre del Greco ein schrecklicher Orkan gewüthet, das Wasser habe gekocht, große Steine seien niedergefallen die Häuser seien eingestürzt.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

„Ermutigt durch ein Eingefandt in der „Flörsch. Btg.“ nehme auch ich mir die Freiheit das öffentliche Interesse einmal auf meine Person zu lenken. Wie ich gesehen, ist das meinem Bruder in der Hauptstraße sehr gut bekommen und neu hergerichtet kann der nun wieder seine Pflicht erfüllen und Wind und Wetter Trotz bieten. Ich bin bis jetzt noch in einer weniger glücklicheren Lage. Vollständig verstopft (Vielleicht hilft Ricinusöl? D. Red.) und zerfault ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis wann ich, dem Befehle der Schwerkraft folgend, in meiner ganzen Länge auf dem Erdboden liegen werde und vielleicht richte ich auch im Fallen noch Unglück an. — Die Erfüllung meiner Pflicht, die ehrenwerte Bürgerschaft mit reinem Trinkwasser zu versehen ist mir schon längst zur Unmöglichkeit geworden, nur hin und wieder setzen ein Paar Gassenbuben meinen Organismus in Bewegung, aber nur, um sich über meine alten gebrechlichen Glieder lustig zu machen. — Also liebe Bürger und Gemeindevertretung, ich habe ja gesehen, daß „Eingefandts“ in der „Flörsch. Btg.“ etwas nützen, flößt auch mich baldigst so schön heraus, wie meinen Bruder in der Hauptstraße und die Erfüllung meiner Pflicht wird mir dann wieder eine Freude sein. Meine übrigen Kollegen aber, denen es vielleicht ähnlich wie mir ergeht, ersuche ich, sich ebenfalls an die „Flörsch. Btg.“ (das kann gut werden. D. Red.) zu wenden, denn wir werden absolut nicht stonedgemäß behandelt und glauben als alte Flörsheimer auch ein Recht auf „Erneuerung“ zu haben.

Hochachtungsvoll ergebenst

Der alte Brunnen in der
Obermainstraße.

(Wirklich ein „Pump“genie. D. Red.)

Bekanntmachung.

Die Tauben sind während der Saatzeit eingesperrt zu halten, bei Vermeidung von Strafe. Flörsheim, den 6. April 1906.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt am 23. April morgens 8 Uhr in der neuen Schule.

Bretz, Rektor.

Bekanntmachung.

Sant Mitteilung des königlichen Amtsgerichtes Hochheim ist für den diesseitigen Bezirk mit dem 9. April 1906 das Grundbuch als angelegt anzusehen. Alle Immobilienverkäufe (mit Ausnahme derjenigen deren Kaufpreis nicht mehr

als 500 Mk. beträgt) Errichtung von Hypotheken pp., müssen von jetzt ab bei dem königlichen Amtsgericht Hochheim (Grundbuchamt) beantragt bezw. werden dort erledigt.

Um den Ortseingefessenen Kosten und Zeit zu ersparen bin ich gerne bereit bei Errichtung von Hypotheken, Verkäufen pp. bei dem Grundbuchamt das Nötige zu veranlassen und ersuche deshalb sich in vorkommenden Fällen an mich zu wenden.

Flörsheim, 9. April 1906.

Land, Ortsgeschäftsvorsteher.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags und die der Böglinge Mittwochs Abends statt.

Gesangverein „Reuchhufen“: Samstag und Montag Abend Singstunde.

Regelklub „Gut Holz“: Jeden Donnerstag Regelabend im „Hirsch“.

Radfahrergesellschaft: Nächsten Mittwoch Abend Versammlung bei Herrn Franz Weibacher.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im Rest. „Kaisersaal“ statt.

Gesangverein „Viederkrantz“: Jeden Samstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Schützenhof.“

Gesangverein „Sängerbund“: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabend im Rest. „Kaisersaal.“

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Die Gesangstunden finden von jetzt ab jeden Samstag Abend 9 Uhr, im Gasthaus „Zur Eintracht“ statt.

Führer der Freiw. Feuerweh: Donnerstag Abend 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

(Zimmer noch nicht erhalten.)

Evangelischer Gottesdienst.

Karfreitag:

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

— 1. Osterntag: —

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

— 2. Osterntag: —

Gottesdienst morgens 1/2 10 Uhr.

Beichte und Hl. Abendmahl.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 14. April.

Vorabendgottesdienst: 6.45 Min.

Morgengottesdienst: 8.00 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.

Sabbatausgang: 8.00 Min.

Zur gefl. Beachtung!

Bei vorkommenden Unregelmäßigkeiten in der Bestellung unserer Zeitung, vonseiten unserer Träger, bitten wir, dies uns stets umgehend mitzuteilen, damit wir rechtzeitig für Beseitigung der Uebelstände Sorge tragen können.

Die Expedition
der Flörsheimer Zeitung.

Kopfsalat

empfehlte in bester Qualität
Friedr. Evers,
Gärtnerei am Friedhof.

Sportwagen, die neuesten Modelle, Haushaltungs- gegenstände

aller Art, empfiehlt zu billigsten Preisen
August Unkelhäuser,
Hauptstrasse.

Schalen, Kappen, wollene
Hauben,
fert. Herren- u. Damen-
Wäsche,

»»» Strümpfe, «««
sowie alle
Näh- u. Besatz-Artikel
empfiehlt

Oswald Schwarz,
Eisenbahnstrasse 5.



! Verlobungen !

! Vermählungen !

! Geburten !

! sowie sonstige !

! Familien-Anzeigen !

! werden Bekannten !

! u. Freunden im Ort !

! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !

! Annoncen !

in der einheimischen

! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Höchst a. M., Hauptstrasse 39,
empfiehlt zur

Kommunion u. Konfirmation
als passende Geschenke

Uhren u. Goldwaren in reicher Auswahl.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. bis 10.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: Martin Vogel, Hier,
Borngasse 1.

Möbel-Lager • Schränke,
Vertikows,
Bettstellen, Spiegel, Küchen-
möbel. • Komplette Zimmerein-
richtungen. 312.

Neuere Ware. • Solide Preise.
Phil. Lorenz Kahner,
Schreinermeister, Grabenstrasse 2.

Schlipse.

Anzüge

Kragen.

für
Communicanten und Confirmanden
sowie

• Herren-Anzüge •

in nur garantiert prima Qualitäten stets vorrätig
empfiehlt

D. Mannheimer

Hosenträger.

Flörsheim a. M., Hauptstrasse,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Manschetten.

Konfirmanden- u. Kommunikanten- Stiefel

(nur gute Ware) in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen

finden Sie im Schuhlager von

Simon Kahn, Obermainstrasse.

NB. Verkäufe einen Posten Kitt- u. Kalblederknopfstiefel m. Lackkappe,
No. 36—39 für Mk. 7.—.

Zum Osterfest!

Fst. Kuchenmehl p. Pfd. 16, 18 u. 20 Pfg.	Citronat, Orangeat, Citronen, Dr. Oetkers
bei 5 Pfd. 15, 17 u. 19 "	Backpulver, Vanillezucker und Pudding-
Kartoffelmehl p. Pfd. 20 "	pulver 1 Paket 10 Pfg.
Ia. Rosinen p. Pfd. 32 u. 40 "	3 25 "
Ia. Corinthen p. Pfd. 26 u. 30 "	Griesraffinade p. Pfd. 22 "
Ia. Sultaninen p. Pfd. 40 u. 50 "	Sandarraffinade p. Pfd. 24 "
Ia. Mandeln p. Pfd. 90 u. 100 "	Puderraffinade p. Pfd. 26 "
Ia. Hasselnusskerne p. Pfd. 70 "	Schmalz garant. rein p. Pfd. 58 "
	Margarine „Marke Sennerei“ p. Pfd. 80 "
	Fst. Salatöl p. Schoppen 35, 40 u. 60 "

sowie alle übrigen Kolonialwaren in bekannt bester Qualität zu billigsten Preisen
empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Die grösste Auswahl aller Arten

● Schuhwaren ●

Filzstiefel
mit und ohne Befestigung
Filzpantoffel
Lederpantoffel
warm gefüttert
für
Herren, Damen u. Kinder

finden Sie im
Schuhwarenhaus
von
L. MANES
MAINZ

Arbeiterschuhe
Schaftenstiefel
Flößerstiefel
Zugstiefel
Kinderstiefel
in mehr als
100 Sorten

Schöfferstrasse 9 Schöfferstrasse 9

Bekannt für nur gute Ware zu billigsten Preisen.

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

Grösstes Spezial-Geschäft

Korbwaren, Korbmöbeln.

Kinder-Wagen

von 7 Mark an bis zu den elegantesten.

Reiseförbe, viereckig und oval. Waschkörbe, viereckig, oval und rund.
Marktförbe, Haushaltungsförbe, Armkörbe, Flaschenförbe, Papierförbe

Kleidergestelle, Blumentische, Rohrseffel
mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

Brillant-Patentklapp-Stühle.
Sportwagen, Leiterwagen,

sowie Reparaturen aller Art prompt und billigt bei aufmerksamer Bedienung.

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, **Mainz** Mailandsgasse 7,

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Rebstock.

Billige Tapeten

Josef Thuquet Nachfolger, Mainz

Reste und Restpartien

Räumungsausverkauf

wegen Abbruchs des Hauses Stadthausstr. 29 direkt neben L. Tiez.

Stempel

für Comptoir- und Bureau-Bedarf, Kantschnk-Handstempel
und Selbstfärbe-Apparate liefert billigt der Verlag dieses Blattes

Reichs-Post-Bitter

393*

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekömmlichster
Kräuter-Bitter-Likör

Überall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.

Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Donnerstag, 12. April: „Stein unter Steinen“.
Freitag, 13. April: „Geschlossen“.
Samstag, 14. April: „Die Brüder von St. Bernhard“.

Beilage zur Flörsheimer Zeitung.

Nr. 44.

Donnerstag, 12. April 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Totales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 12. April 1906.

— Zum Regimentsappell ehemaliger 87er in Eöln möchten wir, da auch von hier eine ganze Anzahl Kameraden sich an der Feier beteiligen wird, noch folgendes anführen: In anerkannter Weise hat die Stadt Eöln den alt-historischen großen städtischen Festsaal im Gürzenich für den 4. und 5. August mietfrei zur Verfügung gestellt. Dadurch erfährt das Programm eine erfreuliche Aenderung, indem jetzt außer dem Festakt am Sonntag mittag auch der Begräbnißkommers am Samstagabend und das Familienfest am Sonntagabend in dem berühmten stadteölnischen Festhause abgehalten werden. Mit Freuden ist zu begrüßen, daß von ehemaligen Offizieren des Regiments u. a. auch der frühere Kriegsminister, General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers, Excellenz Bronsart von Schellendorf, Generalleutnant z. D. Excellenz von Cammerer, die Generalmajors von Bschätschen, Tellenburg, Stelzer, Strauß und andere in den Festauschuß eingetreten sind. Die Festkarte beträgt für jeden Teilnehmer (auch Damen) einschließlich Festbuch 3 Mark, die Festhüte 2,75 Mark. Preiswerte Quartiere stehen in genügender Anzahl zur Verfügung. Mit dem Versandt der Festkarten und Festbücher soll Ende Mai oder Anfang Juni begonnen werden. Das Festbuch enthält u. a. einen Abriss der ruhmreichen Regimentsgeschichte mit zahlreichen farbigen Abbildungen der altösterreichischen Uniformen. Die Damen des Eölners Vereins haben eine wertvolle Schleife, zahlreiche Kriegervereine und sonstige Korporationen Ringe und Ehrennadeln für die Fahne gestiftet. Der Regimentsappell am 4., 5. und 6. August in Eöln verspricht ein recht erhebendes zu werden, gilt er doch echter deutscher Kameradschaft und herzlich fröhlichem Wiedersehen einstiger Waffengefährten nach langen Jahren.

— Als Freiwillige für die Schutztruppe in Südwestafrika werden Mannschaften des Burschenschafts aller Woffen angenommen. Meldungen behufs Feststellung der Tropendienstfähigkeit haben persönlich auf dem Dienstzimmer des Bezirkskommandos Wiesbaden, Rheinstraße 47, an den Vormittagen bis spätestens den 19. d. M. Mittags zu erfolgen.

— (Erhöhung der Schuhpreise.) Die Berliner Schuhmacherinnung und sämtliche in Berlin bestehende Vereine selbständiger Schuhmacher beschlossen, in Anbetracht der kolossalen Preissteigerung des Leders und aller Schuhmacherbedarfsartikel für Mokassins und Paraturen die Preise um 10—15 Prozent zu erhöhen. Sie erklärten ferner, daß sämtliche Schuhmacher Deutschlands zu einem gleichen Preisaufschlage gezwungen seien. So treibt ein Keil den andern, wo soll das hinaus?

— (Verbot des Alkoholgenußes auf Bauten während der Arbeitszeit.) Die am 1. März in Kraft getretenen Unfallverhütungsvorschriften der Baugewerkschaften enthalten Bestimmungen zur Bekämpfung des Alkoholgenußes. Danach ist Arbeitgebern und Arbeitnehmern streng verboten, auf Bauten während der Arbeitszeit Branntwein, Lagerbier oder sonstige geistige Getränke zu genießen; auch der Handel mit diesen Getränken auf der Baustelle ist streng untersagt. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, für genießbares Trinkwasser auf der Baustelle Sorge zu tragen.

— Der Bund süddeutscher Weinhandlervereine hat in seiner letzten Versammlung be-

schlossen, den Mitgliedern, sowie auch den außerhalb des Verbandes stehenden Weinhändlern eine Normalflasche für Rhein- und Moselweine zur Annahme zu empfehlen. Die Flaschen sollen in dem altgewohnten Braun für Rheinwein-, Blaugrün für Moselweinflaschen gehalten sein und einen Inhalt von 0,75 Liter für die ganze von 0,375 Liter für die halbe Flasche haben. Eine gewisse kleine Fehlergrenze ist aus technischen Gründen dabei nicht zu vermeiden, doch muß der Durchschnitt die angegebene Größe zeigen.

— Mainz, 10. April. In einem Hause der Kaiserstraße wurde Sonntag nachmittag eingebrochen und aus der Wohnung eines dortigen Privatmannes ein Betrag von 4000 Mark gestohlen.

— Mainz, 11. April. Kommen Donnerstag wird in der Stadthalle eine Frühjahrs-Blumen- und Pflanzen-Ausstellung eröffnet, sie dauert über die Osterfeiertage.

— Vom Main, 11. April. Dem Vernehmen nach soll mit dem Bau der zweiten katholischen Kirche in Höchst alsbald begonnen werden. Die Grundsteinlegung soll voraussichtlich Ende Mai erfolgen. Die Baukosten, ohne den Bauplatz, dürften mehr als 300000 Mark betragen.

— Höchst, 10. April. Vorgestern Abend wurde ein 8 Jahre altes Mädchen von einem fremden Menschen unter der Vorgabe, ihm etwas schenken zu wollen, in die Mainanlagen gelockt, wo der Wüstling unsittliche Handlungen mit ihm vornahm und sich dann in der Richtung nach den Forbwerken entfernte. Da sich solche Vergehen in letzter Zeit hier in erschreckender Weise mehren, kann nicht genug davor gewarnt werden, Abends Kinder zu Besorgungen auf die Straße zu schicken.

— Wiesbaden, 10. April. Der Wiesbadener Ortsauschuß der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ersucht die-jüngsten Eltern der diesjährigen Abiturienten, welche ihren Söhnen eine ernste Mahnung mit auf ihren ferneren Lebensweg geben und sie vor schweren Gefahren bewahren wollen, sich von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Fendt, Bahnhofstraße 20, Wiesbaden, das „Wertblatt“ der Gesellschaft (gratis) schicken zu lassen.

— Wiesbaden, 11. April. Der neue Bahnhof wird, wie bestimmt verlautet, am 1. Oktober eröffnet werden.

— Wiesbaden, 11. April. Drei im Landgericht fängnis untergebrachte Strafgefangene, Peter Münz, Max Simon und Georg Schwarz, die mit Außenarbeit in Sonnenberg beschäftigt waren, sind entflohen.

— Dohheim, 11. April. Mit der Größe unseres Ortes wachsen auch die Aufgaben und Arbeiten der Polizeibehörde. Es soll deswegen nach Beschluß der Gemeindeförperschaften eine durchgreifende Aenderung in dieser Hinsicht vorgenommen werden. Sither lag die Polizeigewalt in den Händen des Bürgermeisters. Jetzt soll das Polizeiwesen abgetrennt und einem Wachtmeister übertragen werden, welche Einrichtung auch von der vorgesetzten Behörde genehmigt wurde. Seit 1. April wird die Nachtwache nicht mehr von Nachtwächtern ausgeübt, sondern es sind dafür besondere Polizeidiener angestellt worden. Auch soll eine ständige Polizeiwache errichtet werden, die auch des Nachts geöffnet bleibt. Für die Stelle eines Wachtmeisters, dem die Aufsicht über das ganze Polizeiwesen übertragen wird, ist der seitherige Polizeidiener Frosch in Aussicht genommen, der schon seit mehreren Jahren hier angestellt ist und während dieser Zeit sein Amt in jeder Hinsicht treu und gewissenhaft verwaltet hat, so daß er für diesen verantwortungsvollen Posten die geeignetste Persönlichkeit ist.

— Dudenheim, 10. April. Der hiesige Rechner der Spar- und Darlehnskasse Ahlers ist seit dem Freitag voriger Woche von hier ver-

schwunden, man befürchtet, daß dem Manne ein Unglück zugefallen ist.

— Frankfurt a. M., 10. April. Drei internationale Taschendiebe, zwei Frauen und ein Mann, wurden auf der Zeil verhaftet. Sie sind von auswärtigen Behörden steckbrieflich verfolgt.

— Frankfurt a. M., 11. April. Eine auch für Verhältnisse in anderen Städten wichtige Entscheidung hat der Bezirksauschuß zu Wiesbaden getroffen. Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Wurzmann ist seit einigen Jahren Besitzer eines an der Ecke der Beethovenstraße und des Beethovenplatzes belegenen Hausgrundstückes. Das Haus wurde von dem Vorbesitzer des Dr. W. im Jahre 1898 erbaut; im Jahre 1903 erst wurde der Beethovenplatz hergerichtet und nun wurden dem Besitzer Dr. W. 3757 Mark und einige Pfennige als Beitrag zu den Straßenherstellungskosten abverlangt. Gegen diese Forderung richtet sich die Klage, die kürzlich zum wiederholtenmal den Bezirksauschuß beschäftigte. Der Kläger ist in erster Linie der Ansicht, daß er von den Beiträgen zu den Straßenherstellungskosten freizustellen sei, weil sein Haus vor dem Ausbau des Beethovenplatzes und der Beethovenstraße errichtet worden ist. Der Bezirksauschuß gab der Klage statt und stellte den Kläger von den Straßenherstellungskosten frei. Das Urteil stützt sich darauf, daß der Platz, bezw. die Straße, an welche das Haus des Klägers gebaut ist, nach dem von der Stadt angezogenen Fluchtlinienplane von 1872 eine Unternehmerrstraße gewesen ist.

— Bad Eoden, 10. April. Bei den Kanalisierungsarbeiten wurden 2 mit Röhrenlegen beschäftigte Arbeiter durch herabstürzende Erdmassen verschüttet. Während der eine nur leicht verletzt wurde, trug der andere tödliche Verletzungen davon.

— Frankenthal, 10. April. Ein neuer großer Weinfalschungsprozeß kommt am 1. Mai vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Hauptverhandlung. Angeklagt ist der in weiten Kreisen bekannte Weinhandler R. Appel aus Neustadt a. d. S. Zahlreiche Zeugen und Sachverständige sind zu dem Prozeß geladen.

— Altenburg, 10. April. Unmittelbar vor ihrer Konfirmation wurde die Tochter des Landgutsbesitzers Wiedemann aus Bähniß auf offenem Felde vom Blitze erschlagen. Sie befand sich gerade bei ihrem mit Pflügen beschäftigten Vater, als plötzlich der Blitz in eine Dünnergabel fuhr, die sie auf der Schulter trug, und sie auf der Stelle tötete. Auch bei Wyhra im Königreich Sachsen tötete am gleichen Tage ein Blitzstrahl auf offenem Felde den Knecht Matthes samt 2 Pferden, mit denen er ackerte.

Tagesbegebenheiten.

— Das B finden des Reichskanzlers Fürsten von Bälou ist andauernd das denkbar günstigste. Der Kanzler hat die Amtsgeschäfte, deren Leitung er auch während seines bevorstehenden Urlaubs in der gewohnten Weise in der Hand behalten wird, wieder aufgenommen, wenn er sich auch naturgemäß, dem Räte der Ärzte entsprechend, noch einige Schonung auferlegt. — Mit Genug-tuung ist die Tatsache vermerkt worden, daß König Edward von England dem Kanzler von Marzelle aus ein sehr herzliches Begräbniß-telegramm übersandte. Darin, sowie in den sympathischen Worten des englischen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, F. Maurice, ist doch eine Anerkennung der deutschen Reichspolitik enthalten, die wir begrüßen, wenn wir auch nicht auf sie angewiesen sind.

— Als Kompensation für die Bewilligung von Diliten wird die Bestimmung, daß zu einer Beschlußfassung im Reichstage mindestens die Hälfte der im ganzen 397 Abgeordneten anwesend sind, dahin eingeschränkt werden, daß

diese Zahl nur für die endgültigen Abstimmungen in dritter Lesung und für die Abstimmungen über Initiativanträge und sonstigen Sachen, die nicht mehrere Lesungen durchmachen, hinfür erforderlich sein soll. Alle übrigen Beschlüßfassungen sind gültig, wenn sie mit relativer Mehrheit erfolgen, wobei es auf die Zahl der Anwesenden nicht ankommt. Diese Aenderung, von der schon wiederholt die Rede gewesen ist, würde in der Tat eine Verbesserung bedeuten und der Kammität der Beschlußfähigkeit des Reichstags definitiv ein Ende machen.

Die Einrichtung eines Krankenzimmers im Reichstage soll geplant sein. Den Anstoß dazu gibt die Erkrankung des Reichskanzlers, wobei sich herausstellte, daß es für plötzliche Erkrankungen bisher im Reichstage am nötigsten fehlte, nicht einmal eine Flasche Eölnisches Wasser war vorhanden. Nach dem „Reich“ beabsichtigt man jetzt das Zimmer neben dem Baderaum als Krankenzimmer einzurichten und dort alle Mittel für erste Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Professor Robert Koch-Berlin hat seine neue Reise nach Afrika angetreten. Sie gilt der weiteren Erforschung der Schlafkrankheit und ist nach Britisch-Uganda gerichtet.

Die neueste amtliche Lebensmittelpreis-Nachweisung verzeichnet ein geringes Sinken der Getreidepreise, während die Durchschnittspreise für Fleisch noch immer hoch sind. Billiger wurden auch die Kartoffeln.

Deutschlands Außenhandel war im letzten Jahre mit einem Gesamtwerte von 12³/₄ Milliarden Mark ungewöhnlich hoch. Auf die Ausfuhr entfielen 5¹/₂, auf die Einfuhr 7¹/₄ Milliarden. Im letzten Jahrzehnt betrug die Steigung fast 5¹/₂ Milliarden.

Auflösung der Marokko-Konferenz.

Algeciras, 8. April. Die Delegierten, Herzog von Almodovar, Caballero, v. Radowiz, Marquis Visconti Venosta, Regnault, Josten und Buissere sind heute Mittag um 1 Uhr mit Sonderzug nach Madrid abgereist. Zwei Bataillone mit Musik erwiesen ihnen militärische Ehren. Die Delegierten von Tattenbach, Welfersheimb, Martens, Ferraro und Kozlebrotski waren bei der Abfahrt zugegen. Die marokkanischen Delegierten fuhren um 2 Uhr Nachmittags nach Tanger ab. Am Dienstag wird Graf Cassini nach Madrid und Nicolson nach Marseille abreisen.

Algeciras, 8. April. Mit den marokkanischen Delegierten schifften sich heute nachmittag nach Tanger auf dem spanischen Kanonenboot „Maria Molinar“, auch Graf und Gräfin Tattenbach, sowie die Mehrzahl der in Tanger residierenden Gesandten ein.

Zum Ausbruch des Vesubs.

Neapel, 8. April. In den Straßen von Ottajano erreichten die Lavasteinmassen über zwei Meter Höhe. Mehrere Häuser in Ottajano sind eingestürzt, andere drohen einzustürzen. In der Ortschaft Sangioranno stürzte ein Landhaus ein und begrub unter den Trümmern zwei Erwachsene und ein Kind. In Somma wurden die öffentlichen Gebäude, darunter der Bahnhof, geräumt. Auch die Behörden und Truppen verlassen jetzt Somma und Ottajano. In Torre Annunziata setzt der Lavastrom seinen Lauf fort, aber mit geringerer Geschwindigkeit.

Neapel, 8. April. In San Giuseppe ist außer einigen Häusern auch die Kirche eingestürzt. Aus den Trümmern wurden einige Tote und Verwundete hervorgezogen. Fünf Personen befinden sich noch unter den Trümmern.

Rom, 8. April. Der König und die Königin fuhren heute früh gegen 1 Uhr nach Neapel.

Neapel, 9. April. Der auf Torre Annunziata zu gerichtete Lavastrom hat sich seit gestern abend nicht weiter bewegt. Die Tätigkeit des Vesubs hat sich anscheinend stark verringert; die Lage gilt daher augenblicklich als befriedigend. Hier ist kein Aschenregen mehr. Die seismographischen Apparate verzeichneten während der Nacht einige Erschütterungen. Durch die Räumung von Boscatrecase sind 10800 Menschen obdachlos geworden.

Neapel, 11. April. In San Giuseppe Vesuviana, Ottajano und Saviano di Nola ist

starker Schweißregen gefallen. Seit 7 Uhr Abends fällt in Neapel dichter Regen rötlichen Sandes.

Rom, 11. April. Die „Tribuna“ meldet aus Neapel von 7 Uhr Abends: Zwischen Ottajano und San Giuseppe sind über 500 Menschen umgekommen. Die Tätigkeit des Vesubs nimmt wieder zu, besonders in der Richtung auf Cercola.

Rom, 11. April. Der König und die Königin stellten dem Ministerpräsidenten Sonnino 100000 Lire für die Opfer der Vesuv-Katastrophe zur Verfügung.

Toulon, 11. April. Die aus den Panzerschiffen „Jena“ und „Gaulois“ und dem Kreuzer „Bouvet“ bestehende zweite Abteilung des Mittelmeergeschwaders ist bereits heute nachmittag unter dem Oberbefehl des Konteradmirals Manceron nach Neapel abgegangen, um an der Hilfeleistung teilzunehmen.

Messina, 11. April. Der König von England richtete an den König Victor Emanuel ein Telegramm, worin er seine lebhafteste Teilnahme anlässlich des durch den Vesuvausbruch angerichteten Unglücks aussprach.

Allerlei.

Auf der französischen Insel Korsika im Mittelmeer haben die Eisenbahnangestellten den Gesamtaustrand beschlossen.

Auch in den Aachener Gießereien wird gestreift. Und damit es an nichts fehle, ist in Rostock in Mecklenburg ein Streik der Theaterbesucher verkündigt worden. Die Ursache soll in den Aufführungen zu suchen sein.

In geistiger Umnachtung erschoss sich in Groß-Pichterfelde bei Berlin der Amtsgerichtsrat D., ein allgemein beliebter Beamter im 60. Lebensjahre, der schon seit längerer Zeit von einem schweren Nervenleiden gequält wurde. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

Der Blitz schlug in Hilmsdorf in Sachsen in eine Stuhlfabrik. Vier Arbeiter wurden verletzt, einer davon schwer.

Eine Dampfessel-Explosion zerstörte das Kesselhaus einer Wiener Tuchfabrik. Hierbei wurden 2 Arbeiter getötet, 23 verwundet.

Auf seine Braut, die ihn kurz vor der Hochzeit verlassen wollte, weil sie seiner überdrüssig war, schoß ein Tischler in Vorchagen bei Berlin, die Kugel verfehlte aber ihr Ziel. Dann jagte er sich selbst ein Geschloß in die Brust.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 3. bis 9. April 1906.

Der günstige Witterungsverlauf während der Berichtswoche hat auf die Preisgestaltung keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt. Die erhöhten Forderungen für überseeisches Getreide wurden vielfach bewilligt, da für den regelmäßigen Nachschub bei gänzlicher Exportenthaltung Indiens und angesichts der schwierigen Lage des russischen Ausführungsgeschäftes einige Unsicherheit Platz gegriffen hat. Nahezu sämtliche Märkte erfreuen sich günstiger Bedarfsverhältnisse, während das Angebot der Landwirte unter dem Drange rückständiger Feldarbeiten wesentlich nachgelassen hat. In Deutschland hat sich die Ausfuhr infolge geringerer Bewertung der Zollgutscheine nicht zum Vorteil der Einfuhr weiter entwickelt. Der inländische Bedarf sah sich mit Rücksicht auf die schwierige Beschaffung seiner Weizen- und Roggen-Qualitäten veranlaßt, die Abgeber durch merkliche Preiserhöhungen zu größerer Verkaufswilligkeit anzuregen. Geringe Ware wird reichlicher angeboten, dagegen finden bessere Sorten zur Ausfuhr und in Mittel- und Westdeutschland zu Preisen Verwendung, die der weniger aufnahmefähige Berliner Markt nicht bewilligen kann. Die hier für greifbare Ladungen angelegten Preise bleiben immer noch 8 bis 10 Mk. unter Mai-Lieferungen zurück, die unter dem Eindruck des besseren Warenabzuges im Inlande seit einer Woche ungefähr 2 Mark angezogen haben. Auch für Hafer hat die Provinz ihre Forderungen erhöht, da der lebhaftere Bedarf in den Zuzügen nicht die gewünschte Deckung findet. Futtergerste erfreute sich gleichfalls besserer Verwendung zu kaum veränderten Preisen. Das Braugerste-Geschäft liegt andauernd still. Mais

bleibt gefragt und wird höher bezahlt, trotzdem mit baldigen Ankünften von Argentinien gerechnet wird.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	179 —	152 ¹ / ₂ +1 ¹ / ₂	161 +3
Danzig	181 +3	154 +1	158 +2
Stettin	174 +2	153 +1	156 —
Posen	176 +1	154 —	153 —
Breslau	174 +1	154 —	154 +1
Berlin	176 +1	160 + ¹ / ₂	167 + ¹ / ₂
Magdeburg	180 —	166 +1	173 —
Leipzig	175 +3	169 +2	175 +1
Rostock	180 +1	158 +1	159 ¹ / ₂ +2 ¹ / ₂
Hamburg	178 —	167 —	169 —
Hannover	180 +1	170 —	185 —
Münster	182 +4	165 +1	165 —3
Düsseldorf	183 —	164 —1	163 —1
Köln	174 +2	165 +5	170 +5
Frankfurt M.	188 —	175 +4	177 ¹ / ₂ —
Mannheim	191 ¹ / ₂ +1	173 ¹ / ₂ + ¹ / ₂	165 +2
Strasbourg	195 —	175 —	185 +5
Stuttgart	195 —	177 ¹ / ₂ —	180 —
München	194 —	175 +1	188 —

Mainzer Marktpreise (Beste Notierungen.)

Weizen 100 Kilo Mk. 19.55, Korn 17.40, Gerste 17.25, Hafer 17.60, Kornstroh altes 0.00—0.00, neues 5.30—5.30, altes Heu 0.00—0.00, neues 8.10—8.00, neues Kleeheu 0.00—0.00, blaue Kartoffeln 8.00—9.15, gelbe Kartoffeln p. 100 kg 6.00—0.00, Butter per Pfund 1.00—1.10, in Partien 0.90—0.95, Eier 25 Stück 1.25—1.50, Käse per Stück 4—8 Pf., Blumentohl 60—80, Rotkraut 60—70, Weißkraut 50—60, Wirsing 00—00, Bohnen 2.50—0, Gurken 50—70, Einmachgurken 00—0.00, Kopfsalat 12—15, Endivien 00—00, Zwiebeln 7—8, Kapsel 25—40, Kirschen 0 Birnen 25—40, Nüsse per Ztr. 35—00, Rheinische Trauben 00—00, Kastanien 00—00, ein Gase 0.00—0.00, eine Taube 0.50—0.60, 1 Gans 0.00—0.00, 1 Ente 0.00—0.00, 1 Huhn 1.50—2.50, 1 Hahn 1.50—2.50, 1 Feldhuhn 0.00—0.00, Forellen 4.00, Salm 4.50, Hecht 1.20, Aal 1.40, Barsch 00.0—0.80, Karpfen 1.10, Rabliau 0.50—0.60, Stodfisch 0.25, Schellfisch 0.50—0.60, Maifisch 0.00, Schleien 1.40, Soles 2.00, Barben 1.00, Schollen 0.60, Backfische 0.25—0.40.

Walhalla-Theater Wiesbaden.

Spielplan vom 1. bis 15. April.

The Montrose Troupe

worlds greatest Akrobats
6 Personen.

Erna Allison

Akrobatischer Melange-At.

5 Rossignols

Damen-Kunstgesangs-Quintett.

Arthur Jaeks

Humorist und Tanz-Parodist.

Wackers Trifolium

Romisches Gesangs-Terzett.

Bruno Pitrot

auf seinem selbsterrundenen Mobile-Med.

Roland

Meister-Imitator aller Instrumente.

Rosa de Orth

Soubrette.

The Royal Bioscope, neue Bilderreihe.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Raffensöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Konzert.

Entree frei. — Entree frei.